

## Rehabilitierung des Patriarchats?

Zum antiquierten Geschlechter- und Familienbild der Neuen Rechten

**30. Januar 2018** Mittwoch, 18.30

Referentin: Prof. Dr. Angela Moré  
Leibniz Universität Hannover  
Hochschule Hannover

Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl  
ehemals Leibniz Universität Hannover

In den Parteiprogrammen und Proklamationen von AfD, Pegida und anderen rechten Splitterparteien leben Vorstellungen über Familie und Geschlechter(rollen) wieder auf, die mit gesellschaftlich aktuellen und im Laufe des 20. Jahrhunderts erkämpften Positionen um Gleichberechtigung, sexuelle Selbstbestimmung und Menschenwürde von Mann und Frau nicht zusammen passen. Hinter den biedereren Vorstellungen von Familie und Erziehung verbergen sich aber nicht nur überholte Modelle von Geschlechterbeziehungen, sondern sie sind als tragende Säulen eines angestrebten Gesellschaftsmodells gedacht, das durch Antimodernismus, Antifeminismus, nationalen Pseudo-Autarkismus und falsch verstandenen Traditionalismus gekennzeichnet ist. Die damit einhergehenden Versprechen einer heileren Welt klarer Geschlechterrollenteilungen sind nicht nur historisch und soziokulturell anachronistisch, sondern auch Reproduktionen einer – wenn auch illusionären – Phantasie von der Rückgewinnung männlicher Dominanz und Kontrolle. Ihre Übereinstimmung mit nationalsozialistischen Geschlechterideologien (die mit der Realität im NS-Staat wenig gemein hatten) ist dabei unverkennbar.

Ein Anliegen dieses Vortrages wird es sein, die mit diesen Bestrebungen verbundenen offenkundigen und verborgenen Motive, Absichten und Abwehrkonstellationen aufzuschlüsseln.



# "Anti Genderismus"

## Veranstaltungen

24. Oktober 2017

bis

30. Januar 2018



### Info:

Arzu Altuğ

Tel.: 05 11 / 1 68-4 39 44

E-Mail: arzu.altug@hannover-stadt.de

Gestaltung: grafolux.de

Bildnachweis: Wikimedia - Bernd Schwabe

# "Anti Genderismus"

## Familie, Sexualität und Geschlecht

als Austragungsorte gesellschaftspolitischer Kämpfe

24. Oktober 2017

bis

30. Januar 2018



**Veranstaltungsreihe** der VHS -Hannover mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie und dem Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover

## VERANSTALTUNGSORT

Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule

Burgstraße 14 | 30159 Hannover | Saal, 1. OG. | Entgeltfrei, Barrierefrei !

# "Anti Genderismus"

## Familie, Sexualität und Geschlecht

als Austragungsorte gesellschaftspolitischer Kämpfe

Seit einigen Jahren tobt ein antifeministischer Feldzug gegen eine Politik der Gleichstellung und Diversität. Im Mittelpunkt steht dabei ein ressentimentgeleiteter Kampf gegen „Genderismus“, „Genderwahn“, „Gender-Gaga“, „Gender-Mainstreaming“ und gegen das sogenannte gesamte „Gender-Dings“. Was steckt dahinter und an welchen

Erscheinungsformen lässt sich dieser rückwärtsgewandte Kampf um Traditionen in den Geschlechterbeziehungen festmachen? Und wieso kommt es hier immer wieder zu auffälligen Bündnissen zwischen christlich-fundamentalistischen, männerrechtlichen und rechtspopulistischen Strömungen? Diesen Fragen wird die Ada und Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie ([www.agpolpsy.de](http://www.agpolpsy.de)) und dem Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover ([www.ish.uni-hannover.de](http://www.ish.uni-hannover.de)) in einer Vortragsreihe im Herbstsemester 2017 an ausgewählten Themen nachgehen.

## Lust, Angst und Hass in der Pick-Up-Artist-Szene

Über das Innenleben professioneller Frauenaufreißer

**24. Oktober 2017** Dienstag, 18.30 Uhr

Referent Prof. Dr. Rolf Pohl  
ehemals Leibniz Universität Hannover

Allenthalben ist die Rede von einer „Krise der Männlichkeit“, die häufig den Frauen und dem Feminismus angelastet wird. Die Pick-Up-Artist-Szene stellt einen der rückwärtsgerichteten und frauenfeindlichen Lösungsversuche zur Überwindung dieser angeblichen Krise dar. Ihr Ziel ist die Restaurierung traditioneller männlicher Selbstherrlichkeit und der Überlegenheit über das weibliche Geschlecht. Als eine sektenähnliche männliche Gemeinschaft von leistungsorientierten „Profi-Aufreißern“ und selbsternannten „Verführungskünstlern“ streben ihre Angehörigen nach einem angstfreien (hetero)sexuellen Genuss durch die Kontrolle über sich und ihre Körper. Ihr wichtigstes Mittel ist die manipulative Ausbeutung ausgewählter, zu einem bloßen Objekt des männlichen Eroberungswettbewerbs degraderter Frauen.

## Der Kampf der Neuen Rechten gegen das Ziel Gleichstellung

**29. November 2017** Mittwoch, 18.30 Uhr

Referentin: Isabelle Hannemann  
Sozialpsychologin (Hannover)

Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl  
ehemals Leibniz Universität Hannover

Von der AfD werden Aufklärungskampagnen und kleinste Schritte zur Gleichberechtigung als »Gender-Wahn«, »Genderei« und »kinderfeindliche Instrumente« verteuft. Emanzipatorische Potentiale werden verdreht, verkehrt und verzerrt, angeblich um unschuldige Kinder vor »Frühsexualisierung«, dem Gender-Mainstreaming als »Umerziehungsmaßnahme« und der Einübung von Homosexualität zu schützen. Derartige Argumentationen, Sexismen und homophobe Aversionen sind nicht der Prüderie Einzelner geschuldet oder ein Randthema der populistischen Rechten, sondern durchaus gesellschaftsfähig und mit rassistischen Ressentiments verschränkt. Zugleich gibt es dabei einen programmatischen Schulterschluss der AfD mit weiter rechts von ihr stehenden Strömungen.

## Pädophilie und Frühsexualisierung

Zwei Kampf Begriffe antigenderistischer Diskurse?

**13. Dezember 2017** Mittwoch, 18.30

Referentin: Katrin M. Kämpf  
Kultur- und Medienwissenschaftlerin (Berlin)

Moderation Prof. Dr. Rolf Pohl  
ehemals Leibniz Universität Hannover

In Diskussionen über Aufklärungsunterricht, Bildungspläne und Gender Mainstreaming, im Wahlkampf oder in Debatten um die Gleichstellung Homosexueller häufen sich gegenwärtig ex- und implizite Anrufungen der Kategorie Pädophilie, Gleichsetzungen von Pädophilie und Homosexualität sowie Vorwürfe der »Frühsexualisierung« von Kindern und Jugendlichen und scheinen in neurechten, neonazistischen, antifeministischen oder antigenderistischen Umfeldern gewisse Mobilisierungspotenziale zu bergen. Mit der Thematisierung von Pädophilie soll hier Anschlussfähigkeit an gesamtgesellschaftlich geführte Debatten produziert werden, die antifeministischen Krisendiskursen breitere Zustimmung verschaffen können. Meine These ist, dass Pädophilieargumentationen die Imagination einer gefährdeten und unbedingt zu schützenden heteronormativen Ordnung stützen und sie plausibel erscheinen lassen können.

